

Gesichter eines verwundeten Landes – Vietnam auf dem Weg in die Zukunft



Vietnam auf dem Weg in die Zukunft nach vielen Jahrhunderten der Fremdherrschaft. Ein Land, das die meiste Zeit im Krieg gelebt hat, hat heute Frieden. Der Frieden ist sehr jung, ebenso, wie der Großteil der Bevölkerung, die sich kaum mehr an diese grausamen Zeiten erinnert.

Vietnam ist zu einem aufstrebenden Land geworden, das sich an den Frieden gewöhnt hat. Und trotzdem ist der vergangene Krieg in jedem Souvenirladen und auf jeder organisierten Bustour spürbar. Wenn ein Reiseführer von seinem Land erzählt, fehlt eigentlich nie der Satzanfang: „during the war“, „während des Krieges“.



Viele Menschen haben ihre Kinder im Kugel- und Granatenhagel verloren. Sie haben heute, da sie alt sind, größte Schwierigkeiten zu überleben. So wie sie ihre Kinder verloren, verlor auch das Land seine wirtschaftliche Basis. Von Null weg gibt es allerdings nur einen Weg: aufwärts.



Vietnams ökonomische Entwicklung ist beispielhaft in Asien, was nicht zuletzt an dem Engagement seiner Bevölkerung liegt. Dazu sei eine Anekdote erlaubt: Ein Mann steht an der Straße, in einer der belebten Großstädte des Mekongdeltas. Seine Kleidung ist schmutzig. Seine Hosen löchrig und ausgefranst. Es scheint, als ob dieser Mann keinerlei Besitz hätte, doch das täuscht. Es liegt eine Fahrradpumpe neben ihm auf dem Gehsteig. So etwas fällt bei uns nicht sonderlich auf, aber hier ist es essentiell. Ein Fahrradfahrer kommt vorbei. Sein Vorderreifen sieht etwas platt aus und schon macht sich der Mann daran, Luft in den Reifen zu pumpen.

In Vietnam machen die Menschen aus „Nichts“ eine Lebensgrundlage. Doch es ist nur eine Grundlage. Ob diese dann auch zum Überleben reicht, ist in vielen Fällen fraglich. Auf dem Land sind viele junge Menschen gezwungen, auf der Suche nach Arbeit, in die großen Städte zu ziehen.



Das ist kein typisch vietnamesisches Problem, sondern das passiert in jedem Entwicklungsland auf dieser Welt – ist aber nichtsdestoweniger äußerst tragisch für den Zusammenhalt der Familien und der gesamten Gesellschaftsstruktur. Die UN bestätigt auf ihrer Website, dass Vietnam ein Musterknabe unter den Entwicklungshilfsländern mit vorbildlichen



Wachstumsraten ist und sich damit zu einem kleinen asiatischen Tiger entwickelt. Dabei darf man nicht übersehen, dass das Wirtschaftswachstum mit einhergehender Inflation oft die Armen in den entlegenen ländlichen Gebieten vergisst und sich die Schere zwischen arm und reich weiter öffnet. Besonders betroffen sind die ethnischen Minderheiten, die einen Bevölkerungsanteil von ca. 14 Prozent ausmachen.



Hier setzt die Arbeit des Maitreya-Fonds an. Die Wurzeln reichen in eine Zeit zurück, in der der Zivilbevölkerung Vietnams großes Elend widerfuhr. Damals, Anfang der 60er Jahre, war es eine Gruppe von Sozialarbeitern, die begann den Menschen beim Aufbau ihrer zerbombten Dörfer zu helfen. In Saigon wurde von Zen-Meister Thich Nhât Hanh die „Schule der Jugend für Soziale Dienste“, eine Sozialarbeiterschule, gegründet, in der junge Menschen für diese schwierige Aufgabe praktisch und spirituell ausgebildet wurden. Sie handelten aus Mitgefühl. Sie waren mutig. Viele starben, doch ihre Arbeit wurde und wird fortgesetzt.



Wir wollen mit den uns zur Verfügung stehenden Spendengeldern helfen. Sozialarbeiter in Vietnam, die von uns 55 € Lohn im Monat erhalten, werden von uns eingesetzt um Gelder zu verteilen und damit anderen zu helfen. Das sind entweder Menschen, die auf direkte Hilfe angewiesen sind, wie Alte und Behinderte. Oder Kindergärtnerinnen, damit diese nicht auch in die Großstädte abwandern, sondern weiterhin in den ländlichen Gebieten zum Wohle der Kinder arbeiten können.

Damit die Eltern zur Arbeit gehen können, ohne sich Sorgen machen zu müssen, wer ihre Kinder beaufsichtigt, werden im Jahre 2010 von 351 Kindergärtnerinnen, die von uns ihren Lohn erhalten, insgesamt 4638 Kinder betreut, von denen 796 besonders arme Kinder auch mittags eine warme Mahlzeit vom Maitreya-Fonds bezahlt bekommen. Unsere Sozialarbeiter arbeiten ausschließlich in besonders armen ländlichen Regionen und viele unserer Projekte unterstützen auch ethnische Minderheiten.

Vietnam wird jedes Jahr von Naturkatastrophen heimgesucht. Taifune, Überschwemmungen, Trockenperioden, Bergstürze und Waldbrände treffen die Gesellschaft, aber insbesondere die Ärmsten der Armen hart. Viele Familien verlieren jährlich ihr gesamtes Hab und Gut und manchmal auch ihr Leben. Obdachlosigkeit, unbefahrte Straßen, unbegehbare Brücken und fehlende Hilfe machen solche Situationen besonders schwer. Was den Menschen in diesem Land fehlt, ist nicht ein Handy, ein Fernseher oder ein Computer. Was diese Menschen brauchen ist Hoffnung. Jeder von uns weiß, wie es ist, mit seinen Problemen alleine zu sein.

Wir wissen, wie es ist, unsicher zu sein. Wir wissen, wie es ist, wenn man vor einem Abgrund steht. Und wir wissen auch, wie wunderbar in solchen Stunden eine Hand ist, die einen hält. Es ist nicht nötig, dass diese Hand unser ganzes Leben wieder für uns in Ordnung bringt.

Sie kann auch einfach nur da sein, damit wir wissen, dass wir nicht vergessen wurden. Unsere Sozialarbeiter in Vietnam helfen, wo die Not am größten ist. Sie fahren zu den Kindergärten, zu den Berufsschulen, zu den Studenten, zu den Alten und Behinderten. Wir haben die Möglichkeit ihnen dabei zu helfen. Wir stellen die finanzielle Basis zur Verfügung, damit die Arbeit der Sozialarbeiter funktionieren kann. Dabei ist es sehr wichtig, dass Kontinuität unser oberstes Prinzip ist.

Wenn uns eine Hand hält, können wir manchmal selber aufstehen und vielleicht eines Tages wieder alleine gehen. Wenn wir aber vergessen werden, dann wird es sehr schwer uns auf den Beinen zu halten. Jedoch nicht nur eine stützende Hand im richtigen Moment ist wichtig, sondern auch das intelligente Loslassen zum geeigneten Zeitpunkt, da

Der Maitreya-Fonds möchte den armen Menschen in Vietnam eine helfende Hand reichen. Mit Ihren Spendengeldern sind Sie ein Teil dieser Hand.